

OPU Wochenspiegel



Editorial

Sehr geehrte User unserer Website,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein praxisorientiertes und kompetenzförderndes Rechenbeispiel gefällig?

„Wie oft darfst du dich beim Schwarzfahren in Wien nicht erwischen lassen, um dir die derzeitige Höchststrafe für das Schulschwänzen leisten zu können?“

Die Antwort hängt vom Zeitpunkt ab: Vor dem 1. Mai 2012 kann man mit drei Mal 70 Euro Schwarzfahrstrafe beinahe die Höchststrafe für Schulschwänzen (220 Euro) bedecken. Ab dem 1. Mai 2012 sind fürs Schwarzfahren in Wien 100 Euro fällig.

Sebastian Kurz wagte Anfang dieser Woche den Vorschlag, die Strafe für notorische Schulschwänzer¹ auf deutsches Niveau (1500 Euro) anzuheben, da die derzeitige Höchststrafe wohl kaum abschreckende Wirkung zeige. Dieselbe rot-grüne Koalition, die jedem, der keinen Fahrschein vorweisen kann, ab 1. Mai hundert Euro abknöpfen lässt², beschuldigte daraufhin den Staatssekretär, tausende Familien mit dieser Strafdrohung in die Armutsfälle zu treiben.

Für mich stellen sich angesichts dieses Aufschreis zwei Fragen:

1. Warum senkt Michael Häupl - mit Blick auf sein soziales Gewissen - den Schwarzfahrertarif nicht auf moderate 10 Euro, statt ihn auf 100 Euro hochzutreiben?

2. Warum gibt sich Maria Vassilakou dafür her, Leuten, die ihr Auto zu Hause stehen und ihren Fahrschein ebendort liegen lassen, 100 Euro abzuknöpfen?

Glauben die Spitzen der Wiener Stadtregierung etwa, dass nur spürbare Strafen Menschen davon abhalten, Gesetze zu brechen? Man muss doch, so sagen es uns sozialromantische Experten unablässig, mit den Menschen nur reden und ihnen erklären, was gut und richtig ist. Bei Fahrscheinsündern macht man sicherheitshalber ernst. Immerhin geht es da um Tarifeinnahmen für die Wiener Stadtkasse. Bei Eltern, die das Recht ihrer Kinder auf Bildung mit Füßen treten und diesen damit ihre Zukunft verbauen, verlegt man sich aufs Zureden. Alles eine Frage der Priorität.

Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der OPU

¹ Personenbezogene Bezeichnungen umfassen gleichermaßen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts.
² Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Ich bin seit Jahrzehnten Besitzer einer Jahreskarte und möchte dem Schmarotzen auf Kosten der Allgemeinheit keineswegs das Wort reden.

Die Woche im Medienspiegel der



„Meister statt Master“:

„Ein Land, das kreative und handwerkliche Talente im Schulwesen als zweitrangig einstuft, darf sich nicht wundern, wenn auch Kinder in die AHS gepresst werden, die vielleicht tolle Elektriker wären, nun aber mittelmäßige Juristen werden müssen. Vielleicht sollte man, statt alle, die halbwegs lesen und schreiben können, an die Unis zu drängen, lieber den Weg zum selbstständigen ‚Meister‘ bewerben.“

Dr. Martina Salomon, stv. Chefredakteurin,
Kurier vom 23. Jänner 2012

Systematische Überforderung der LehrerInnen:

„Es ist heute schon eine neue Qualität dazugekommen – einfach dadurch, dass die Eltern viel weniger Zeit haben als früher. Sie übernehmen weniger von der Erziehungsarbeit und schieben das an die Schule ab. Die Lehrer haben aber auch keine Zeit dafür, sie müssen den Stoff durchbringen und haben 30 Leute in der Klasse.“

Thomas Schäfer-Elmayer, Der Standard
ONLINE am 16. Februar 2012

Das Politmärchen von den Privilegien:

„Wenn ich an den Facharbeitermangel denke, dann ist heute ein tüchtiger Installateur mindestens genauso wenig von Arbeitslosigkeit bedroht wie eine Junglehrerin. Mit dem feinen Unterschied, dass sich der Installateur leichter tut, seinen Arbeitgeber zu wechseln.“

Fritz Neugebauer, GÖD-Vorsitzender, AHS-Gewerkschaftszeitung 1/2012, Seite 12

Der Vernunft Platz machen:

„Die Einübung und Einforderung sozialen Verhaltens, von Leistungsbereitschaft und der dazu notwendigen Konzentration und Ruhe bedeutet nicht – wie stets böseartig unterstellt wird – die Rückkehr zur seelenlosen, autoritären Paukschule, die es in unserem Schulwesen ohnehin längst nicht mehr gibt.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom
19. Jänner 2012

Der Weg zum Egoisten:

„Man kann auch mit bester Absicht etwas Ungutes tun. Wenn ein Vater oder eine Mutter ihre Liebe allein dadurch ausdrücken, dass sie ihren Kindern alles erlauben und alles geben, ziehen sie den Nachwuchs zu Egoisten heran.“

Joachim Gauck, designerter Bundespräsident Deutschlands, Süddeutsche Zeitung
ONLINE am 30. September 2010

Chinas Weg zum PISA-Sieg:

„Chinesische Schüler müssen riesige Faktenberge bewältigen und viel auswendig lernen. Mit seinem strikten Lerndruck und der Durchsetzung einheitlicher Bildungsstandards hat Chinas Schulsystem viel erreicht: In der Volksrepublik können heute mehr als 99 Prozent der 15- bis 24-Jährigen lesen und schreiben.“

Deutschlandradio ONLINE am 18. Jänner 2012

Die USA haben uns ein halbes Jahrhundert Erfahrung mit nationalen Tests und Rankings voraus:

„The scores tell us nothing about how well students can think, how deeply they understand history or science or literature or philosophy, or how much they love to paint or dance or sing, or how well prepared they are to cast their votes carefully or to be wise jurors.“

Univ.-Prof. Dr. Diana Ravitch, bildungspolitische Beraterin mehrerer US-Präsidenten,
NYRblog am 21. Februar 2012

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at